

Preisrelationen in der Hyperinflation

Was wie stark im Preis steigt

Von Walter K. Eichelburg
Datum: 2009-06-30

Die Regierungen und Zentralbanken haben mit ihrer massivsten Gelddruckerei aller Zeiten den Boden für eine globale Hyperinflation geschaffen. Das Einzige, was noch fehlt, ist der massive Abverkauf der Staatsanleihen und Währungen mit der Flucht in Realgüter. Dann geht es los. Aber nicht alle Preise steigen gleich. Dieser Artikel zeigt, was zu erwarten ist.

Der Boden ist vorbereitet

Regierungen mit Staatsdefiziten und Zentralbanken mit Monetisierungen dieser und anderer Defizite haben den Boden für eine massive Hyperinflation vorbereitet. Sie wollen damit ihre Asset-Bubbles erhalten, an denen ihre Macht hängt, aber das wird ihnen nicht gelingen. Sobald die Markt-Manipulationen, besonders beim Goldpreis versagen, dann geht es los:

Eine Flucht aus allem Papier in Realgüter aller Art setzt ein. Jeder will Aktien, Anleihen, Kontogelder, Papiergeld loshaben, um sich zu retten. Ludwig von Mises nannte das den „Crack-Up-Boom“, eine kurze Boomphase, wo alles aufgekauft wird – nicht weil man es braucht, sondern um das sich schnell entwertende Geld loszuwerden.

Sehen Sie dazu auch meinen Artikel [Hyperinflation](#). In der [Download-Area von hartgeld.com](#) gibt es mehrere gute Hyperinflations-Artikel.

In der Tat sind die meisten Finanz-Bubbles immer noch da, wenn auch aus einigen schon etwas Luft entwichen ist:

- Die Aktien sind wegen gesunkener Gewinne extremst überteuert: etwa für den US-S&P-500 liegt das Kurs/Gewinn-Verhältnis (P/E) über 150. Die Aktienpreise müssen daher unbedingt runter auf ein Rezessions-P/E von etwa 6
- Die Staatsanleihen sind von ihren Extremstwerten im Dezember 2008 schon etwas heruntergekommen, aber nicht viel. Die derzeit extreme Staatsverschuldung wird schon dafür sorgen. Eigentlich wäre in Anbetracht des hohen Risikos ein Zinssatz von 25% angebracht (wie bei manchen Junk-Bonds) und nicht von 3.5%. Hier wartet die grösste Bubble auf das Platzen
- Die Junk-Bonds wurden in den letzten 2 Jahren ordentlich dezimiert, Zinssätze von über 20% sind üblich, Neuausgaben kaum mehr möglich.

Wir müssen uns im Klaren sein, dass es im heutigen Finanz-Universum kaum etwas gibt, das von der realen Rückzahlungsfähigkeit nicht Junk (= Mist) ist. Auch die Staatsanleihen der „Reservestaaten“ USA und Deutschland ist in Wirklichkeit Junk, da diese nie voll zurückgezahlt werden können – schon gar nicht in der derzeitigen Depression. Die Rating-Agenturen halten zwar immer noch auf politischen Druck das AAA-Rating aufrecht, aber real würden die US-Treasuries kaum ein besseres Rating als CC verdienen, bei Deutschland höchstens CCC.

Mit solchen Rating-Lügen gelingt es den Manipulatoren immer noch die mit Harvard oder Yale-MBAs ausgestatteten „Finanz-Klick-Affen“ zu überzeugen, so dass sie auf den BUY-Button klicken. Aber das wird nicht ewig währen.

Wenn die SELL-Panik kommt:

Bei diesen Herdentieren ist in Wirklichkeit nur eines berechenbar: alle tun das Gleiche. Sollte ein Ereignis passieren, das eine massive Flucht aus den Staatsanleihen, etwa ins Gold opportun erscheinen lässt und die System-Manipulatoren können das nicht mehr korrigieren, dann geht es los: alle verkaufen in Panik alles Papier das sie halten und gehen in Gold und Rohstoffe.

Wenn das bei Euro und/oder Dollar passiert, dann gibt es keine Währung mehr, die das alles aufnehmen könnte, man muss „aus dem System hinaus“.

Wann dieser Zeitpunkt kommt, ist nicht vorherzusagen, aber er ist nicht weit entfernt. Wir werden alle überrascht sein, wenn es passiert. Ein Indikator dürfte ein schnell steigender Goldpreis sein, so etwa um \$100 pro Tag.

Wenn sich die Lagerhallen füllen:

Was tun mit so viel Geld, das man durch den Verkauf von Wertpapieren bekommen hat? Die Glücklichen, die vor der Schliessung der Börsen noch herausgekommen sind, sind jetzt möglicherweise mit Devisenkontrollen konfrontiert, die eine Umwechslung oder einen Transfer ins Ausland unmöglich machen. Gold und Silber sind gar nicht mehr erhältlich. Also warum nicht wichtige Güter wie Lebensmittel kaufen und einlagern?

Das Problem ist nur, dass diese Güter heute im Vergleich zu den Geldmassen sehr billig sind. 1kg Zucker kostet vielleicht €1. Das oberste Prozent der Vermögenspyramide in den meisten westlichen Ländern (Dollar-Millionäre) hat aber im Durchschnitt oft mehrere Millionen flüssig. Also bedeutet das: 1 Million Euro in Zucker umzuwandeln erfordert 1000 Tonnen Zucker – also eine grössere Lagerhalle.

Daher werden die Preise massiv steigen, wenn das losgeht. Dass die Preise für Rohöl oder Kupfer trotz weltweiter Depression wieder steigen, ist nur ein Vorbote. Dort geht das „Really Big Money“, wie etwa der chinesische Staat oder Hedge Fonds hinein, um ihr Geld loszuwerden.

Flucht in Immobilien?

Es gibt schon Indizien, dass wohlhabende Leute ihr Geld in Immobilien anlegen, um es vor Inflation zu schützen. Das sind vielfach Barzahler. Jedoch wird der überwiegende Anteil der Wohnimmobilien und fast alle Gewerbeimmobilien immer noch auf Kredit gekauft. Denen wird der Kredit dann komplett abgeschnitten und die Preise fallen massiv.

Es ist also durchaus möglich, dass im Crack-Up-Boom die Preise durch die Fluchtbewegung etwas ansteigen, aber dann fallen sie wieder. Dieser Weg ist also ein Irrweg.

Hier ein Leser aus Deutschland, in der Immo-Branche tätig:

Wir haben das schon die letzten 10Jahre im Immo-Bereich beobachten können. Mieten konnten wir zwar mit großer Mühe um 30% anheben, Kosten für Reparaturen sind um über 100% gestiegen. Das wird sich bei einer Hyperinflation noch massivst verstärken. Das Immogeschäft, aus Vermietung war die letzten 10Jahre schon nicht erfreulich, wird aber noch weniger erfreulich werden bei einer Hyperinflation.

Die 30% Mietsteigerung waren eindeutig unter der realen Inflationsrate. Die Betriebskosten dürften ungefähr mit der realen Inflation gestiegen sein, also 3 mal so hoch. Die Vermieter mussten also bisher schon Federn lassen, in Zukunft noch viel mehr. Besonders dann, wenn staatliche Mietzins-Kontrollen kommen, was so gut wie sicher ist. Das alles für die Ehre „Hausherr“ zu sein?

1923 konnte man in Deutschland ein Mietshaus mit 20 Wohnungen um einige Goldmünzen kaufen.

Aber nicht alle Preise steigen gleich

Wer glaubt, dass alle Preise in einer Hyperinflation gleichmässig steigen, der irrt. Preise essentieller Güter (zum Leben oder zur Vermögenssicherung) steigen schneller, Preise von Luxusgütern oder Finanzwerte können sogar nominell fallen – da sie keiner mehr kauft. Die Preise werden nach wie vor am Markt gemacht. Staatliche Preiskontrollen sorgen nur dafür, dass diese Güter vom offiziellen Markt verschwinden, um am Schwarzmarkt wieder aufzutauchen – zu viel höheren Preisen.

Relationen in der frühen Hyperinflation:

Ware	Multiplikator
Geld	1
Gold	50
Silber	250
Minen-P	800
Minen-J	8000
Lebensm	15
Öl/Rohst	18
Löhne-A	6
Löhne-B	3
Aktien	0.5
Immos	0.5

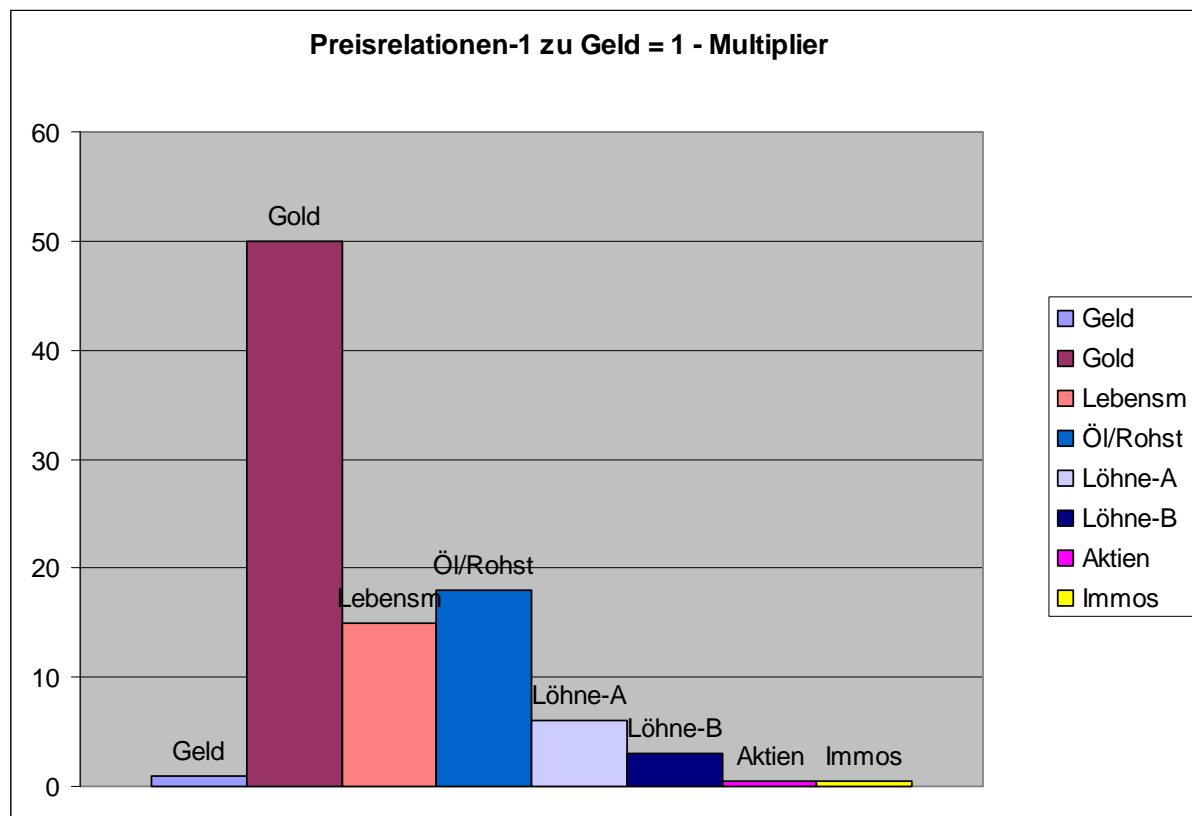
Die Tabelle links zeigt meine Annahmen für eine frühe Hyperinflation, wo etwa der Goldpreis sich verfünzigfach hat.

Silber wird mehr steigen, etwa um das 5-fache gegenüber Gold, da Gold für die meisten Vermögensretter nicht mehr leistbar ist.

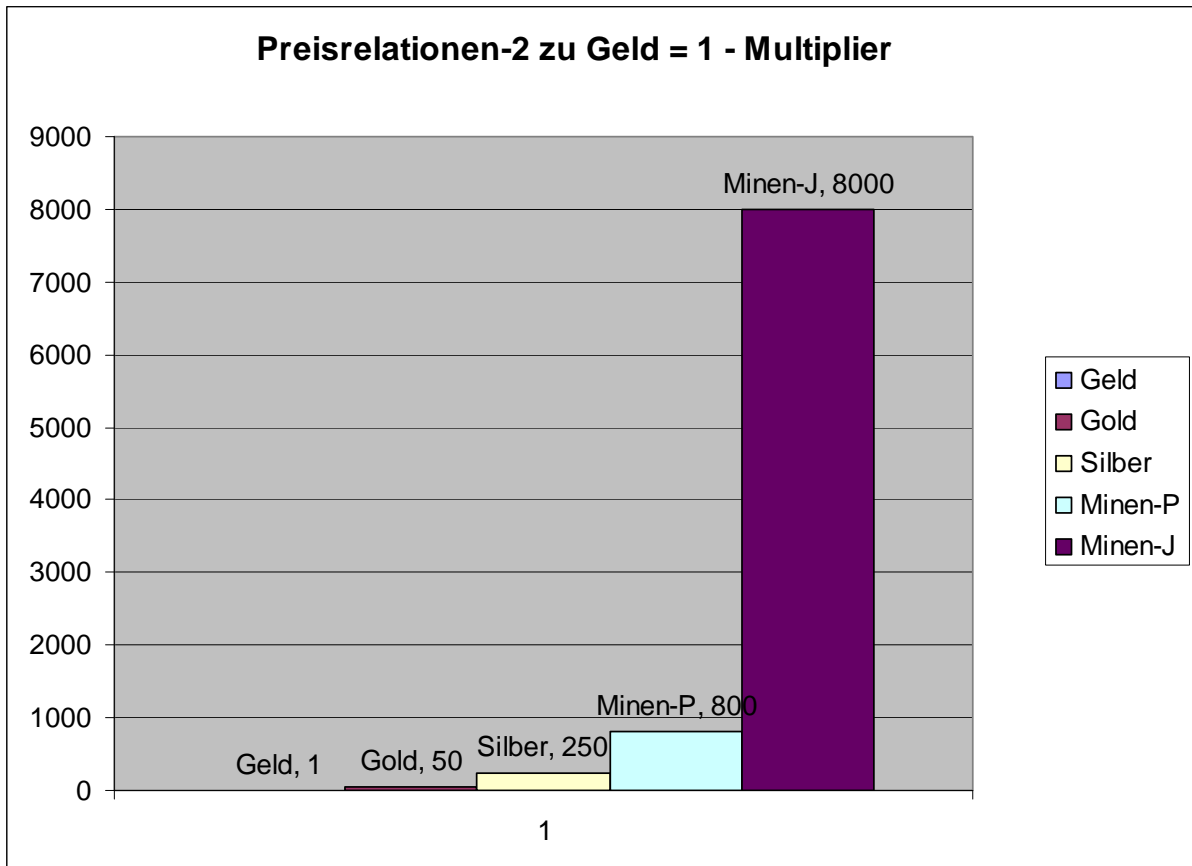
Gold-/Silber-Minenaktien (P = Produzenten) werden noch viel stärker zulegen, da sie für viele die einzige Möglichkeit sind, noch an Gold/Silber teilzuhaben, das fast nicht mehr erhältlich ist. Junior-Minen (J) werden viel stärker als Produzenten steigen.

Lebensmittel werden vielleicht um das 15-fach im Euro-Preis (oder welche Währung es dann immer gibt) steigen – sowohl durch höhere Produktionskosten (Öl-Knappheit) als auch durch Hortung im grossen Stil bewirkt. Öl vermutlich etwas mehr, da der Import durch nicht-konvertierbare Währungen erschwert wird.

Hier wird es als Balkendiagramm gezeigt:



Aus Skalengründen musste der Chart geteilt werden:



Was weniger steigt:

Da sind einmal die Löhne/Gehälter:

Die Löhne werden generell weniger als die Preise steigen, das ist in jeder Hyperinflation so und produziert die massive Verarmung in einer solchen Zeit. Aber auch da gibt es Unterschiede:

Die Löhne wichtiger Berufe (Löhne-A), wie etwa reparierende Handwerker, Mitarbeiter in Verkehrs- und Versorgungsbetrieben, etc. werden stärker steigen als andere: hier mit einem Faktor 6 angegeben. Aber das ist immer noch weniger als Lebensmittel oder Öl

Die Löhne/Gehälter „unwichtiger“ Berufe (Löhne-B) werden viel weniger steigen (wenn überhaupt), da dort die Arbeitslosigkeit extrem sein wird. Darunter werden die vielen staatlichen und privaten Bürokraten sein, Luxusbranchen, Bau, Finanz, Handel, Tourismus, etc. Hier wurde nur der Faktor 3 angenommen. Staatliche Transferleistungen aus frisch gedrucktem Geld dürften sich auch auf dieser Ebene bewegen. Es versteht sich von selbst, dass bei so geringen Reallöhnen daraus nicht mehr die heutige Steuerlast getragen werden kann, also wird noch mehr Geld gedruckt. 1923 waren in Deutschland nur mehr 2% Steuern, 98% des Staatsbudgets wurde gedruckt.

Noch schlechter wird es den bisherigen Kapitalbesitzern in Aktien und Immobilien ergehen. Beides ist heute masslos überteuert. Siehe auch den Artikel: [Was ist eine Million wert?](#)

Hier wird ein nomineller Verlust von der Hälfte des heutigen Wertes angenommen. Also Gold steigt im Vergleich dazu um das 100-fache.

Also: alles was man besitzt, wird billiger, alles was man braucht, wird teurer.

Der übliche Vorgang in einer Wirtschaftskrise mit Währungsverfall.

Resultat: Massenverarmung. Nur wer sich rechtzeitig positioniert, gewinnt.

Relationen in der späten Hyperinflation:

Es ist heute unbekannt, wie weit die Politik in der Lage ist, die Hyperinflation zu treiben. Auf jeden Fall endet sie mit dem Staatsbankrott. Die Hyperinflation der Weimarer Republik konnte sehr weit getrieben werden, ebenso die jetzt beendete Hyperinflation in Zimbabwe.

Ware	Multiplikator
Geld	1
Gold	5000
Silber	30000
Minen-P	100000
Minen-J	800000
Lebensm	1500
Öl/Rohst	2000
Löhne-A	600
Löhne-B	200
Aktien	100
Immos	50

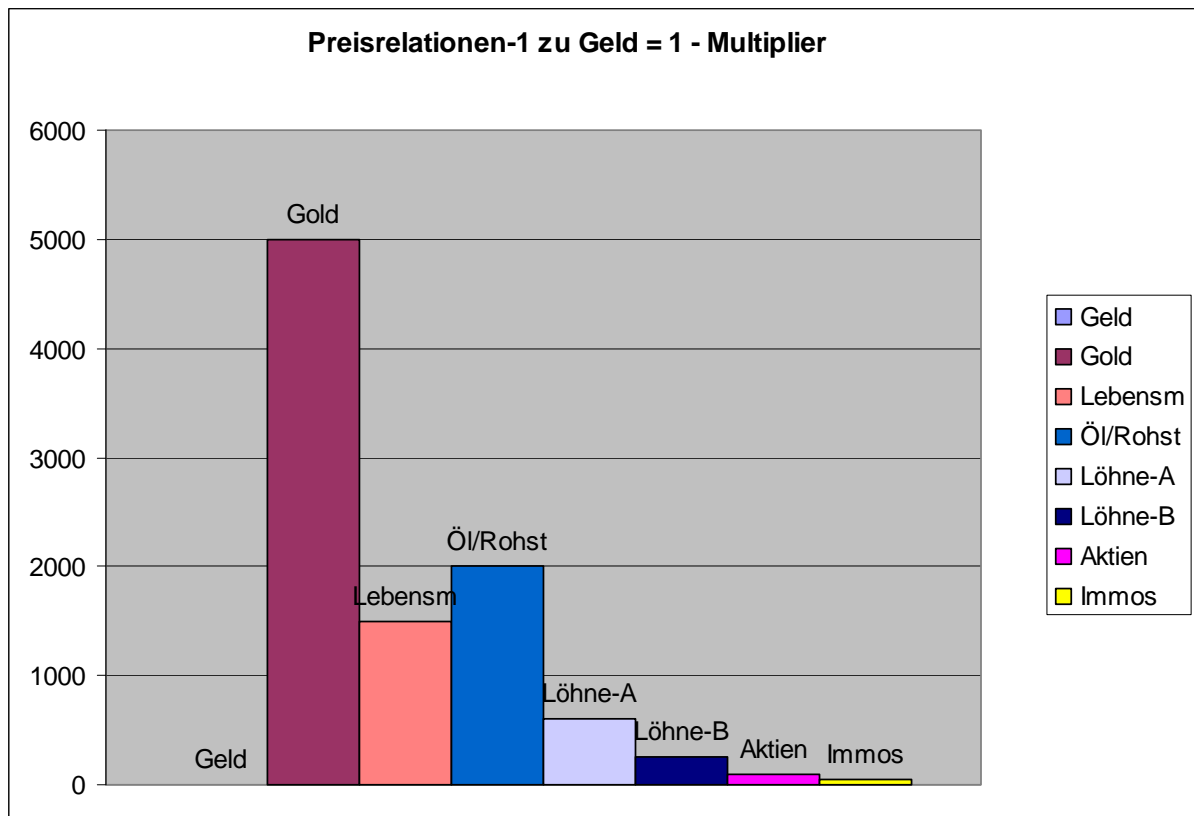
Der Einfachheit wurden hier einfach 2 Nullen bei der Goldpreis-Steigerung dazugegeben. Es ergeben sich vermutlich einige andere Relationen. In Deutschland waren es 12 Nullen

Silber wird im Verhältnis zu Gold noch etwas zulegen – auf das 6-fache. Ausser Flucht wird wichtig – dann ist Gold besser, da kompakter.

Die „unwichtigen“ Löhne-B werden im Vergleich weniger steigen als die „wichtigeren“ Löhne-A – also noch mehr Verarmung

Aktien werden real wieder steigen, da sie einigermaßen liquide sind

Immobilien werden hinter Aktien zurückbleiben: weil sie illiquid sind. Die Massenverarmung zwingt viele Leute, ihre Immos aufzugeben. Nicht nur weil die Kredite (gibt es nicht mehr) nicht bezahlt werden können, sondern wegen der Betriebskosten. Falle statt „Realwert“.



Wer am Geld sitzenbleibt, der wird die schlechteste „Performance“ haben: 1

Noch schlimmer trifft es alle jenen, deren Wertpapiere wegen Konkurs des Emittenten untergegangen sind: Wert 0. Und es werden viele sein.

Wann umsteigen?

Es kommen immer wieder Fragen, wann man aus Gold/Silber wieder in Aktien/Immobilien umsteigen soll. Das kann heute nicht gesagt werden, aber wenn die Verhältnisse wie in diesem Chart aussehen, dürfte der Zeitpunkt vermutlich reif sein. Vorsicht: unbedingt die Politik ansehen!

Zusammenfassung

Es existieren völlig falsche Vorstellungen über eine Hyperinflation. Vor allem gibt es die Ansicht, dass alle Preise gleich schnell steigen. Dem ist aber nicht so. Vor allem in der Anfangsphase, wenn die Flucht aus einer Währung beginnt, kommt es zum grossen Crash der Finanzwerte, die auf einen Bruchteil des vorigen Höchstwertes sinken. Gleichzeitig beginnen die Preise aller essentiellen Güter und aller Importwaren massiv zu steigen. Beispiele sind derzeit in Osteuropa oder Island zu sehen.



Was neben den Preisen für Finanzwerte lange unten bleibt, sind Löhne und Gehälter. Besonders diejenigen aus bisherigen „Luxusbranchen“, die man in der Not nicht mehr braucht. Sind dann auch noch Kredite in Fremdwährung zu bezahlen, dann wird eine Rückzahlung unmöglich.

Auch herrscht die falsche Vorstellung, dass eine Hyperinflation die Abzahlung von Krediten „einfach“ macht. Leider steigen nur die Zinsen/Rückzahlungen sowie die allgemeinen Kosten der Lebensführung. Die Löhne aber langsam. Die Massen-Verarmung in einer hyperinflationären Depression ist viel schlimmer als in einer deflationären Depression, wo der Geldwert stabil bleibt.

Investoren müssen ganz aus dem Finanzsystem heraus und in Realgüter flüchten, wobei Gold

und speziell Silber am Günstigsten sein werden. Alle Verhaltensweisen müssen gegenüber „normalen Zeiten“ oder einer Deflation radikal auf den Kopf gestellt werden. Sonst geht man wie der Gymnasialprofessor in Deutschland, der von 1903 bis 1923 brav in eine Lebensversicherung eingezahlt hat, mit einem Laib Brot nach Hause – das ist ihm real von 20 Jahren Einzahlung übriggeblieben.

Übrigens, das Geld für die Hyperinflation wurde schon gedruckt – es ist nur noch nicht aus dem Papier geflüchtet – kommt noch!

Disclaimer:

Wir möchten feststellen, dass wir keine Finanzberater sind. Dieser Artikel ist daher als völlig unverbindliche Information anzusehen und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung – wie ein Zeitungsartikel. Wir verkaufen auch keine Finanzanlagen oder Kredite. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Das gilt auch für alle Links in diesem Artikel, für deren Inhalt ebenfalls jegliche Haftung ausgeschlossen wird. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank.

© 2009 by Walter K. Eichelburg, Reproduktion/Publikation nur mit Zustimmung des Autors.

Zitate aus diesem Artikel nur mit Angabe des Autors und der Quelle: www.hartgeld.com

HTML-Links auf diesen Artikel benötigen keine Zustimmung.

Zum Autor:

Dipl. Ing. Walter K. Eichelburg ist über seine Hartgeld GmbH Betreiber der Finanz- und Goldwebsite www.hartgeld.com in Wien. Er beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv mit Investment- und Geldfragen. Er ist Autor zahlreicher Artikel auf dem Finanz- und IT-Sektor. Er kann unter walter.eichelburg@hartgeld.com erreicht werden.